

## Pressemitteilung

29. November 2012 – ST

Städteranking 2012 von INSM und WirtschaftsWoche

### **Sachsen-Anhalt stellt mit Magdeburg den Dynamiksieger des 9. Großstadtvergleichs**

Berlin/Magdeburg – Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft und Wohlstand – im aktuellen Städteranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der WirtschaftsWoche ist Sachsen-Anhalt mit Magdeburg und Halle/Saale vertreten. Die Landeshauptstadt ist Dynamiksieger des wissenschaftlichen Vergleichs der 50 einwohnerstärksten Städte, von allerdings noch vergleichbar schwachem Niveau (Rang 39) aus. Auch Halle punktet in der Dynamikbetrachtung 2006 - 2011 (Rang 7), liegt beim Niveau aber noch am Tabellenende (46).

Nirgendwo verbesserte sich relativ betrachtet die Arbeitslosenquote so stark wie in Magdeburg: Sie sank zwischen 2006 und 2011 um 7,2 Prozentpunkte. Auch Halle schlägt sich hier wacker mit einem Rückgang von 4,7 Prozentpunkten. Allerdings verweisen die Niveauränge 40 beziehungsweise 43 bei diesem Indikator darauf, dass der Aufholprozess hier noch längst nicht abgeschlossen ist.

Ähnlich stellt sich dies bei der Einkommensteuerkraft dar, die ein wichtiger Indikator für die Wohlstandsentwicklung ist. Diese legte in der Zeit von 2006 bis 2010 41,8 Prozent (Magdeburg, Rang 6) beziehungsweise 33,1 Prozent zu (Halle, Rang 7). Der Vergleich mit dem durchschnittlichen Anstieg von 14,6 Prozent zeigt, welche Dimension die Fortschritte haben. Niveauränge unter den letzten 5 zeigen jedoch, wie groß der Wohlstands-Abstand zum Bundesdurchschnitt noch ist.

Der Altersquotient gibt das Verhältnis zwischen der 20 - 59 jährigen Bevölkerung und den Einwohnern wieder, die 60 Jahre oder älter sind. Er zeigt also an, ob eine Stadt eher jung oder eher alt ist. Magdeburg und Halle bewegen sich auch im Ostvergleich am Tabellenende (Range 45 und 46). Auf der anderen Seite punkten Magdeburg und Halle mit einer recht hohen Erwerbsbeteiligung von Älteren. Sie belegen mit Quoten von 46,5 und 45,2 Prozent die Ränge 2 und 6. Im Schnitt sind 40,2 Prozent der Gruppe 55+ noch im Job.

**INSM-Projektleiter Florian von Hennet:** „Bemerkenswert sind in Magdeburg und Halle die sehr hohen Frauenerwerbsquoten: 53,8 Prozent aller Frauen zwischen 15 und 64 Jahre haben in Magdeburg einen Job. In Halle sind es 50 Prozent. Im Schnitt liegt die Frauenerwerbsquote nur bei 46,3 Prozent. Unter den Top Ten bei diesem Indikator befinden sich sieben der acht Ost-Großstädte. Vor der Kulisse des demografischen Wandels denken viele darüber nach, wie das Potenzial gut ausgebildeter Frauen besser genutzt werden kann. Die sachsen-anhaltinischen Großstädte im Ranking sind hier Vorbilder.“

**Studienleiter Michael Bahrke:** „Die beiden Metropolen in Sachsen-Anhalt durchleben unterschiedliche Entwicklungen. Magdeburg weist in den letzten Jahren eine höhere Dynamik als die Saalestadt auf. Die Landeshauptstadt gewinnt neue Bürger, während Halle einen Einwohnerrückgang zu verzeichnen hat und auch das Beschäftigungswachstum verläuft an der Elbe dynamischer.“ Die Gründe für die positive Entwicklung Magdeburgs sind sicherlich in der Konzentration auf die historisch gewachsenen Kompetenzen im Maschinenbau zu finden. Hier zählt der international erfolgreiche Windkraftanlagenhersteller Enercon zu den größten Arbeitgebern. Aber auch bei den Neurowissenschaften profitiert der Standort von einer engen Verknüpfung der Wirtschaft mit spezialisierten Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen.

Gemeinsam haben beide Städte ein Problem: mit Schulabbrecherquoten von 11 beziehungsweise 13,5 Prozent belegen Magdeburg und Halle die Platz 48 und 50 im unter 50 Städten. Der

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Durchschnittswert liegt hier bei 7,1 Prozent. Gepaart mit einer im Schnitt älteren Arbeitsbevölkerung wird dieses Problem die Folgen des demografischen Wandels für die Unternehmen vor Ort verschärfen. INSM-Projektleiter Florian von Hennet: „Hier muss schleunigst gegengesteuert werden, denn darin liegen große Gefahren für Wachstum und Wohlstand.“

**Alle Ergebnisse des Städtevergleichs 2012 im Internet:**

[www.insm-staedteranking.de](http://www.insm-staedteranking.de) und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de)

Pressekontakte

Pressesprecher INSM und Projektleiter: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174; [hennet@insm.de](mailto:hennet@insm.de)

Studienleitung: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-816; [bahrke@insm.de](mailto:bahrke@insm.de)

**Niveauplatzierungen ostdeutscher Großstädte**

Platz	Stadt	Punkte
25	Dresden	50,3
30	Erfurt	47,3
34	Chemnitz	46,7
39	Magdeburg	45,1
42	Rostock	43,8
45	Leipzig	42,8
46	Halle (Saale)	42,8
47	Berlin	41,7

**Dynamikplatzierungen ostdeutscher Großstädte**

Platz	Stadt	Punkte
1	Magdeburg	59,7
4	Rostock	57,6
5	Leipzig	55,9
6	Erfurt	55,6
7	Halle (Saale)	55,2
9	Berlin	55,1
11	Chemnitz	54,4
15	Dresden	51,3

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.